

richt noch weniger etwa dem ersten Viertel des Jahres 1314 zugewiesen werden. Ich bin somit geneigt, den Bericht der päpstlichen Gesandten der ersten Hälfte des November 1313 zuzuweisen.

II.

Es ist ein beklagenswerther Mangel in der Organisation des päpstlichen Kanzleiwesens, dass wie schon früher, nun auch nach der Neuorganisation seiner Verwaltung am Anfang des vierzehnten Jahrhunderts die gleiche Sorgfalt, die man allen schriftlichen Kundgebungen, die von der Curie ausgingen, durch genaue Registrierung erwies, nicht auch auf die in Avignon einlaufenden Eingänge ausgedehnt wurde. Es war offenbar kein Interesse an ihrer Erhaltung und kein geordnetes System für ihre Aufbewahrung vorhanden. Was davon auf uns gekommen ist, sind dürftige Reste, die reinen Zufällen ihre Erhaltung verdanken. Und dieser Zufall hat dann so eigenartig geschaltet, dass z. B. von den umfänglichen Notariatsinstrumenten, die lediglich die Veröffentlichung der Processe gegen die Widersacher des Papstes beglaubigen, in zahlreichen Kästen weit über hundert erhalten sind und aus der ungleich werthvolleren politischen Correspondenz derselben Jahre kaum ein einziges Stück. Und doch gewähren jene nur in den seltensten Fällen Angaben, die auch sonst von Interesse sind, wie etwa das Datum der Publication oder die Reihe der Zeugen, die der Veröffentlichung beiwohnten. Bei diesen Briefen aber wären nicht nur die darin mitgetheilten Thatsachen, sondern auch ihre Form und der ganze Charakter der Schreibweise für unsere Kenntniss wichtig genug. Diese Lücke der Ueberlieferung empfinden wir besonders fühlbar hinsichtlich jener zahlreichen Berichte, die in den Jahren des offenen Conflicts zwischen Ludwig dem Baiern und seinem unversöhnlichen Gegner, Papst Johann XXII., aus Deutschland an die Curie gelangten, meist von geistlichen und weltlichen Fürsten gesandt, und die wir an der Hand der Antwortschreiben des Papstes vielfach verfolgen können, ohne doch genaueren Aufschluss über Form und Inhalt zu erhalten. Keiner der vielen Briefe, die Herzog Leopold oder König Johann von Böhmen nach Avignon sandten, oder derjenigen, in denen die rheinischen Erzbischöfe über die politische Lage berichteten, ist bisher aufgefunden worden. Wir haben aus einem der wichtigsten Jahre, 1324, wo die Processe und Appellationen zwischen Papst und König hin und her gingen,